



Presseinformation

4.5.2022

Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für das 1. Quartal 2022 und Erwartungen für die Folgemonate

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

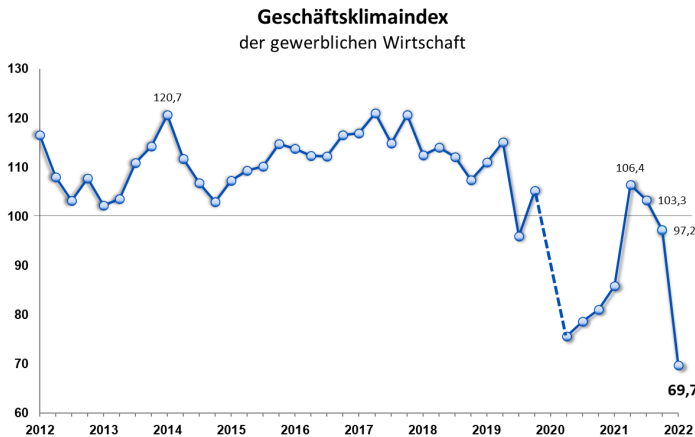
Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

Gesamttendenz	Geschäftsklimaindex stürzt ab, Lagebewertung verschlechtert aber noch positiv, massive Verunsicherung dämpft die Erwartungen
Industrie	Lage trotz rückläufiger Umsätze und Auftragseingänge positiv, rückläufige Exporterwartung und hohe Energiepreise verfinstern den Ausblick
Baugewerbe	Rückläufige Auftragszahlen und fehlende Rohstoffe drücken die Lagebewertung, Erwartungswerte erreichen Tiefpunkt der Langzeitbetrachtung
Handel	Coronaauflagen und Lieferengpässe trüben die Lagebewertung, Großteil der Unternehmen rechnet mit weiterer Verschlechterung im Folgequartal
Gastgewerbe	anhaltende Einschränkungen verhindern Aufhellung, zum Start der Freiluft-saison sind die Erwartungen erstmals seit Ende 2019 wieder positiv
Verkehrsgewerbe	Steigende Kraftstoffpreise und Fachkräftemangel setzen Unternehmen unter Druck, Branche rechnet mit weiterer Verschärfung der Situation
Dienstleister	Stimmungswerte trotz Umsatz- und Auftragsrückgängen noch auf gutem Niveau, Branche geht von weiterer Abkühlung im Folgequartal aus



Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

► Lage und Erwartungen insgesamt



Der anhaltenden Einschränkungen der Coronapandemie und die massive Verunsicherung im Zuge des Krieges in der Ukraine bewirken im I. Quartal 2022 eine deutliche Verschlechterung des Geschäftsklimas der gewerblichen Wirtschaft im Norden Sachsen-Anhalts. Der Klimaindex fällt im Vergleich zum Vorquartal um 27,5 auf aktuell 69,7 Punkte und liegt damit unter dem bisherigen Tiefstwert von 75,6 Punkten in den Jahren 2008 und 2020. Die Einschätzungen der gegenwärtigen Geschäftslage können sich im Saldo noch im Positivbereich halten (+7 Punkte, Vorquartal +20), bedingt durch ein Viertel der Befragten, die die Lage weiterhin mit gut bewerten. Der Abwärtstrend wird daher im Wesentlichen durch eine starke Eintrübung der Geschäftserwartungen (-55 Punkte, Vorquartal -22) in nahezu allen Branchen verursacht. Die bereits massive Belastung der Unternehmen zum Jahresende durch die Störungen in den Lieferketten, werden nun durch die Sanktionen gegen Russland und die ausbleibenden Lieferungen aus der Ukraine weiter verschärft. Hinzu kommen die gestiegene Inflation, der Preisschock im Energie- und Rohstoffbereich, sowie die wachsende Unsicherheit zur generellen Sicherung der Energieversorgung in Deutschland. Hier ist nicht zuletzt die Politik gefragt, mit zielgerich-

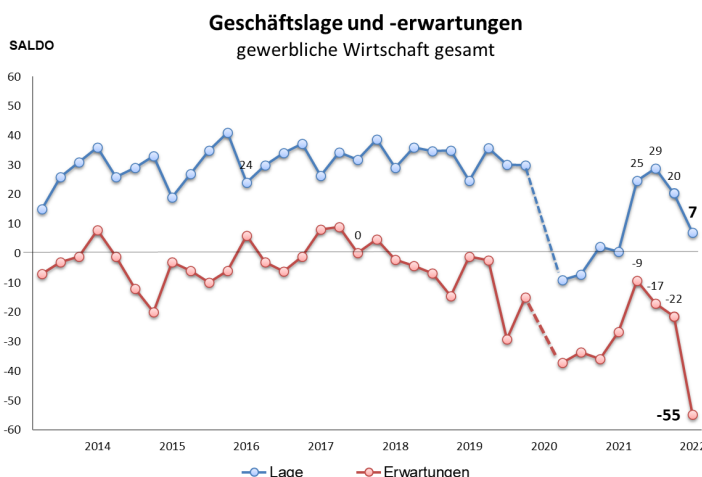
Tendenz:

massive Verunsicherung dämpfen die Erwartungen

Der Klimaindex stürzt auf Tiefstwert von 69,7 Indexpunkten (von maximal 200 möglichen)

teten Unterstützungsmaßnahmen stabilisierend und vertrauensbildend zu wirken. Die internationale Tragweite der aktuellen Krise verursacht im Ergebnis auch weiter rückläufige Annahmen hinsichtlich der zukünftigen Exportentwicklung der hiesigen Unternehmen. In Folge der ausnehmend ungünstigen Erwartungswerte werden Investitions- und Beschäftigungspläne branchenübergreifend nach unten korrigiert. In Zeiten eines spürbaren Fachkräftemangels, der krisen- und konjunkturunabhängig fortbesteht, sind die Unternehmen dennoch bedacht, ihre Stammbeschaftungen zu halten – nicht zuletzt, um beim nächsten Konjunkturaufschwung wieder erfolgreich am Markt agieren zu können. Innovationseitig liegt der klare Schwerpunkt auf Deckung von Ersatzbedarfen (75 Prozent), vor Rationalisierungsmaßnahmen (34 Prozent) und Umweltschutzmaßnahmen (22 Prozent).

Den Entwicklungen Rechnung tragend, sind zu Jahresbeginn die Energie- und Rohstoffpreise die am häufigsten genannten konjunkturellen Risiken der kommenden Monate (83 Prozent). Danach folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent) und der Fachkräftemangel (60,2 Prozent). Dahinter rangieren die Arbeitskosten (55 Prozent) und die Inlandsnachfrage (42 Prozent).

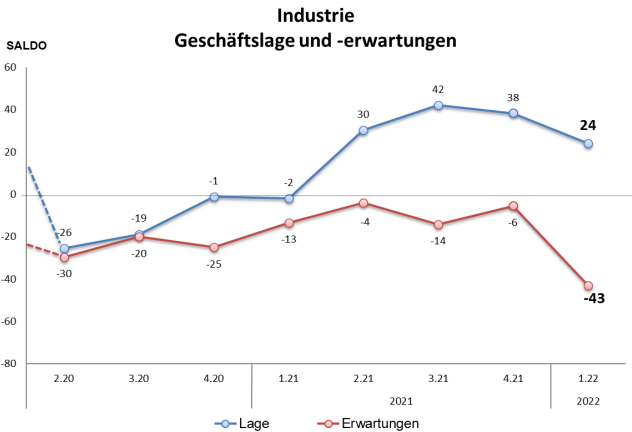


Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

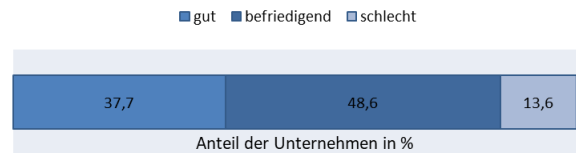


Lage und Erwartungen in den Branchen

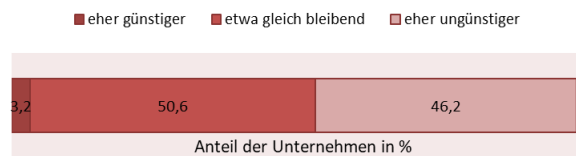
► Industrie



aktuelle Geschäftslage



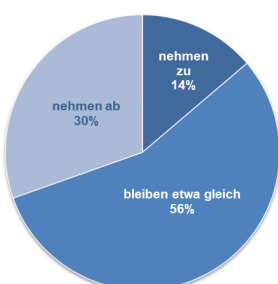
erwartete Geschäftslage



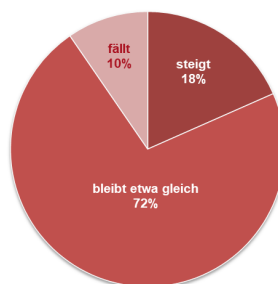
Die Lage der Industrieunternehmen im Norden Sachsen-Anhalts ist zu Jahresbeginn geprägt von verschärften Lieferengpässen und den immens gestiegenen Energie- und Einkaufspreisen. Die Lagebewertung bleibt mit +24 Punkten insgesamt aber positiv, auch wenn der Saldo um 14 Zähler im Vergleich zum Vorquartal nachgibt. Insgesamt beurteilen vier von zehn der Befragten ihre Lage weiterhin mit gut. Auftragsseitig konstatieren zwei Drittel der Unternehmen einen ausreichenden Auftragsbestand zur Überbrückung der kommenden Monate. Gleichwohl ist die Zahl der Neuaufträge sowohl aus dem In- als auch dem Ausland deutlich rückläufig. Zwar verzeichnen die Investitionsgüterproduzenten im Saldo eine gestiegene Auslandsnachfrage, die Vorleistungs- als auch die Konsumgüterproduzenten melden hingegen stark rückläufige Zahlen. Die Umsatzentwicklung in der Industrie ist im Vergleich zum Vorquartal relativ stabil, dies ist zu einem großen Teil jedoch auch der Weitergabe der Preissteigerungen an die Kunden zuzurechnen. 48 Prozent der Unternehmen haben dies bereits getan, weitere 43 Prozent planen die Weitergabe.

Die Geschäftserwartungen der regionalen Industriefirmen erfahren im I. Quartal 2022 einen regelrechten Einbruch: nur noch 3 Prozent der Befragten sind grundsätzlich optimistisch, während 46 Prozent ausgewiesen pessimistisch auf die nächste Zeit schauen. Der Negativtrend ist in allen drei Unterbereichen – Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüterproduktion – gleichermaßen zu beobachten. Im Ergebnis fällt der Saldo der Geschäftserwartungen auf -43 Punkte und markiert damit den niedrigsten Wert seit 21 Jahren. Im Zuge der unsicheren geopolitischen Lage und den daraus resultierenden Folgen sind die Exporterwartungen stark rückläufig: nur noch 14 Prozent rechnen mit Zuwächsen, 30 Prozent hingegen mit einem schrumpfenden Auslandsgeschäft. Die Investitionsbereitschaft der Industriefirmen ist ebenfalls sichtlich zurückgegangen und liegt im Saldo bei -11 Punkten (Vorquartal +17), die Beschäftigungspläne hingegen bleiben mit +8 Punkten stabil auf Vorquartalsniveau (+8).

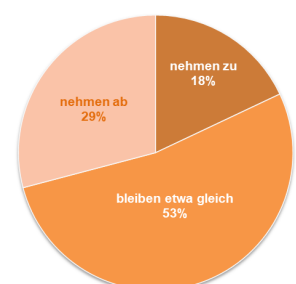
Exportserwartungen



zukünftige Beschäftigtenzahl



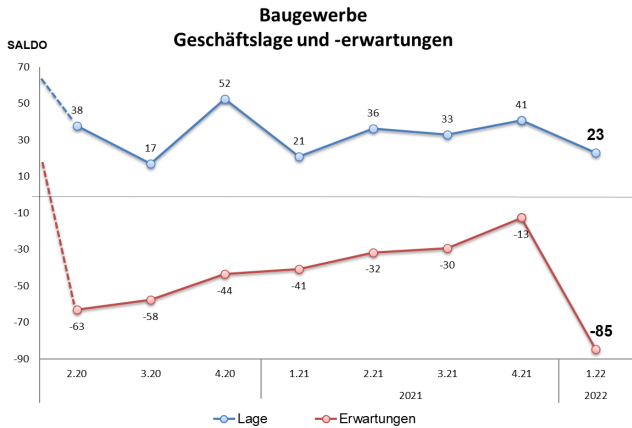
zukünftige Investitionen



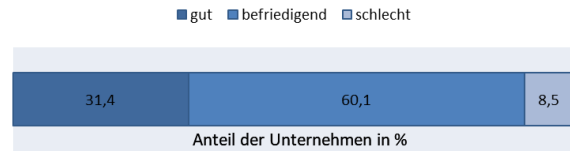


Lage und Erwartungen in den Branchen

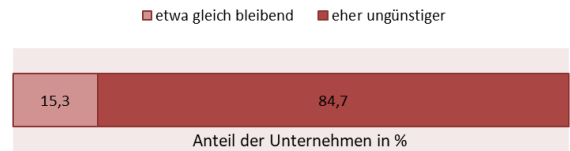
► Baugewerbe



aktuelle Geschäftslage



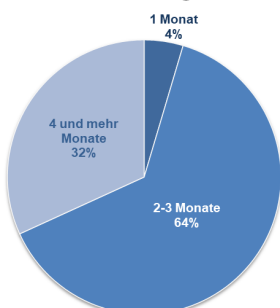
erwartete Geschäftslage



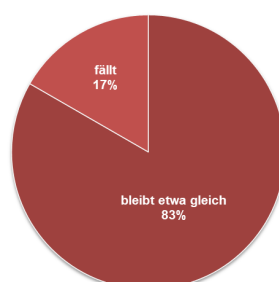
Im Baugewerbe ist die Stimmung zu Jahresbeginn verhalten, wenn auch weiterhin positiv. Der Saldo der Lagebewertung sinkt zwar deutlich um 18 auf +23 Punkte, liegt damit aber auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahresquartal. 31 Prozent der Befragten bewerten die aktuelle Lage mit gut, 9 Prozent mit unzureichend. Die Auftragseingänge setzen den rückläufigen Trend des Vorquartals fort und notieren im Saldo am aktuellen Rand bei -9 Punkten (Vorquartal -3). Fehlende Rohstoffe und die weiter steigenden Material- und Finanzierungskosten erschweren derzeit die Angebotsgestaltung. Die Auftragsreichweiten verkürzen sich wieder. 64 Prozent können für das Folgequartal planen (Vorquartal 57 Prozent), 32 Prozent sind längerfristig gebunden (Vorquartal 41 Prozent), 5 Prozent haben einen Monat Vorlauf (Vorquartal 2 Prozent).

Die Geschäftserwartungen des regionalen Baugewerbes sind am aktuellen Rand regelrecht abgestürzt: war die Aussicht im Vorquartal schon pessimistisch (Erwartungssaldo -13 Punkte) erreicht sie in diesem Quartal mit -85 Punkten den Tiefpunkt der Langzeitbetrachtung. Keines der befragten Unternehmen rechnet mit einer Verbesserung in den kommenden Monaten. Die Preisexplosion und Lieferengpässe im Rohstoffbereich sowie der unveränderte Fachkräftemangel verstärken die Verunsicherung der Branche. Die Beschäftigungspläne zeigen in der Tendenz in Richtung Verkleinerung der Belegschaften (Saldo -17 Punkte, Vorquartal +7 Punkte), wobei die demografische Komponente hier mit einzurechnen ist. Die Investitionsabsichten bleiben auf dem niedrigen Niveau des Vorquartals bei -14 Punkten.

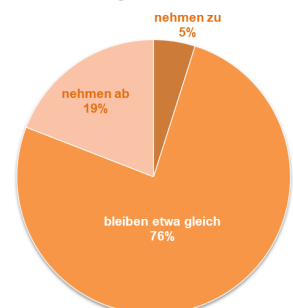
Reichweite Auftragsbestand



zukünftige Beschäftigtenzahl



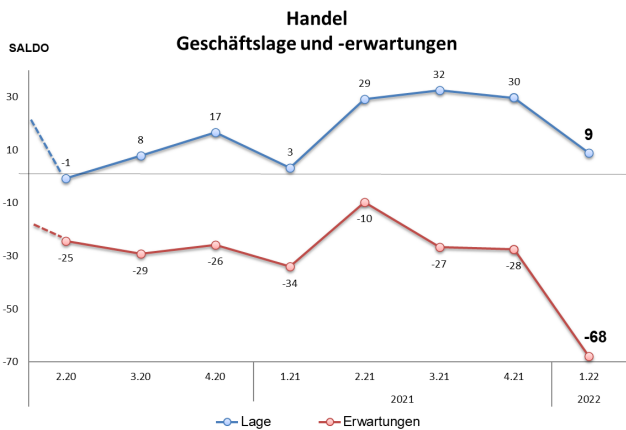
zukünftige Investitionen



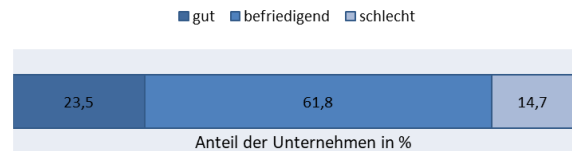


Lage und Erwartungen in den Branchen

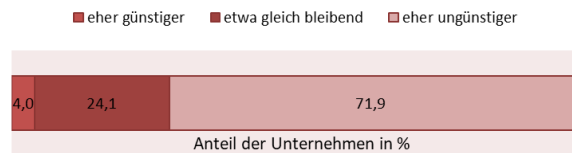
► Handel



aktuelle Geschäftslage



erwartete Geschäftslage

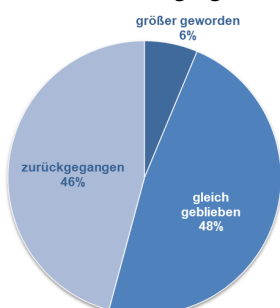


Konnte sich der Handel zum Jahresende trotz der verschärften Schutzmaßnahmen in der Lagebewertung im positiven Bereich stabilisieren, erfährt der Jahresanfang nun auch dort einen Abwärtstrend. Nur ein Viertel der Befragten bewertet die aktuelle Lage mit gut, im Vorquartal war es noch fast die Hälfte. Entsprechend sinkt der Saldo zur aktuellen Lage um 21 Zähler auf +9 Punkte. Neben der weiterhin sehr verhaltenen Konsumneigung im Einzelhandel (Saldo -40 Punkte), ist auch die Umsatzentwicklung weiterhin ohne Zuwächse und auf zum Vorquartal vergleichbarem Niveau von -40 Saldenpunkten. Insbesondere die Auswirkungen der erhöhten Inflation dämpfen die Konsumnachfrage. Hinzu kommen die erschwerten Bedingungen für den stationären Einzelhandel, der im ersten Quartal durch die Coronaauflagen nicht die Menge an Kunden verzeichnen konnte, wie es die Kapazitäten eigentlich ermöglichen. Nicht zu vernachlässigen sind auch im Handel die Lieferengpässe, die die aktuelle Lage besonders im

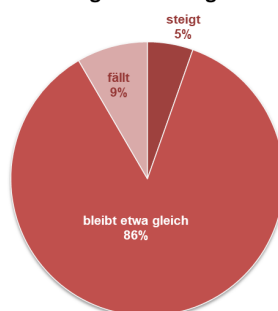
Großhandel ebenfalls belasten.

Die Erwartungen an die konjunkturelle Entwicklung sind trotz der umgesetzten Lockerungen düster. Fast drei Viertel der Unternehmen rechnen mit einer weiteren Verschlechterung, nur 4 Prozent haben ausdrücklich positive Erwartungen an das zukünftige Geschäft. Der zugehörige Saldo gibt im Ergebnis massiv nach und notiert am aktuellen Rand bei -68 Punkten. Zu den erwähnten konjunkturellen Hindernissen kommen nun erschwerend die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine hinzu. Sowohl die Auswirkungen in den Lieferketten als auch die Unsicherheit hinsichtlich des weiteren Verlaufs und der Reichweite des Krieges, drücken die Stimmung. Entsprechend sind auch die Erwartungen an die Umsatzentwicklung deutlich im Minus. (Saldo -41 Punkte, Vorquartal -21). Auch die Beschäftigungs- und Investitionspläne der Handelsfirmen liegen per Saldo im negativen Bereich.

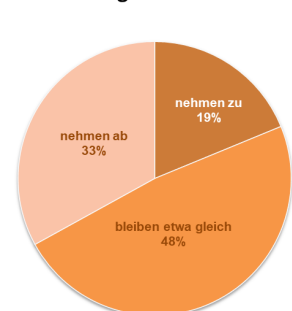
Konsumneigung



zukünftige Beschäftigtenzahl



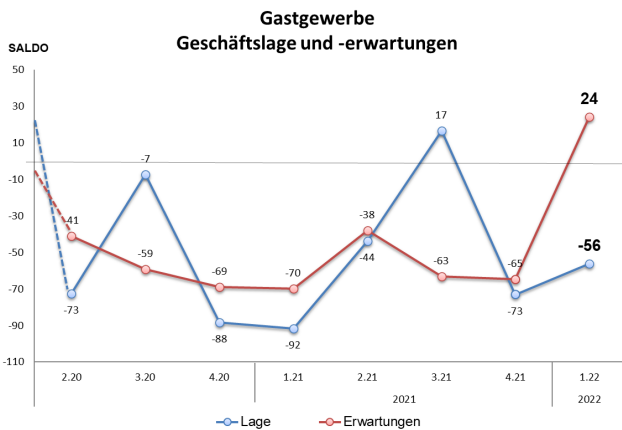
zukünftige Investitionen



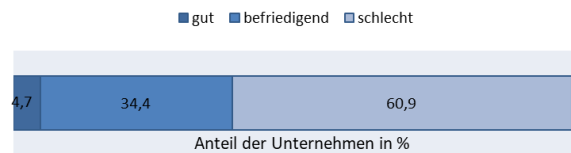


Lage und Erwartungen in den Branchen

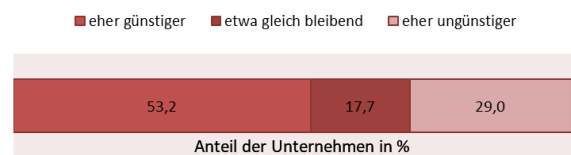
► Gastgewerbe



aktuelle Geschäftslage



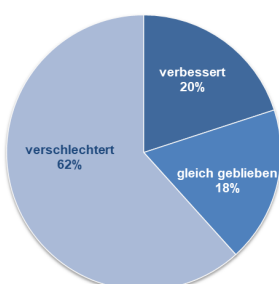
erwartete Geschäftslage



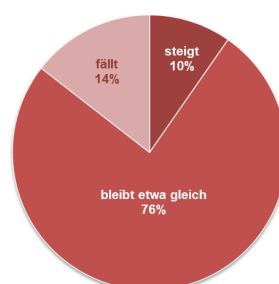
Das Gastgewerbe verzeichnet im 1. Quartal des Jahres keine wirkliche Aufhellung in der Lagebewertung. Der Saldo zur aktuellen Geschäftslage steigt zwar um 17 Zähler, verharrt mit -53 Punkten jedoch weiterhin deutlich unterhalb der Nulllinie. 60 Prozent der Unternehmen bewerten die Situation mit schlecht, eine Einschätzung die in Anbetracht der bis Anfang April in Sachsen-Anhalt geltenden Coronaeinschränkungen wenig überrascht. Hinzu kommen die steigenden Lebensmittelpreise und der unverändert hohe Personalbedarf. Umsatzseitig ist sowohl für den Beherbergungs- als auch den Restaurantbereich zwar ein Aufwärtstrend zu beobachten, der Saldo steigt insgesamt von -27 auf +9 Punkte, dies kann jedoch auch durch die Preissteigerungen bedingt sein.

Die Geschäftserwartungen der Branche erleben hingegen eine deutliche Belebung. Erstmals seit dem 4. Quartal 2019 trägt der zugehörige Saldo wieder ein positives Vorzeichen. Über die Hälfte der Unternehmen rechnet mit einem günstigeren Verlauf ihrer Geschäftstätigkeit in den kommenden Monaten, der Saldo springt im Ergebnis um 89 Zähler auf +24 Punkte. Sowohl der Wegfall der Coronaauflagen als auch der mit dem Frühjahr einsetzende saisonale Aufwärtstrend, scheinen ursächlich für die Aufhellung zu sein. Die positiven Annahmen der Branche schlagen sich jedoch nicht in den Beschäftigungs- und Investitionsplänen nieder. Die Belegschaftsgrößen neigen im Saldo wie bereits im Vorquartal in Richtung Verkleinerung (Saldo -5), Neuinvestitionen in der Branche sind in nächster Zeit ebenfalls nicht zu erwarten (Saldo -27).

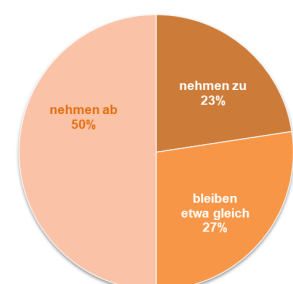
Ertragslage



zukünftige Beschäftigtenzahl



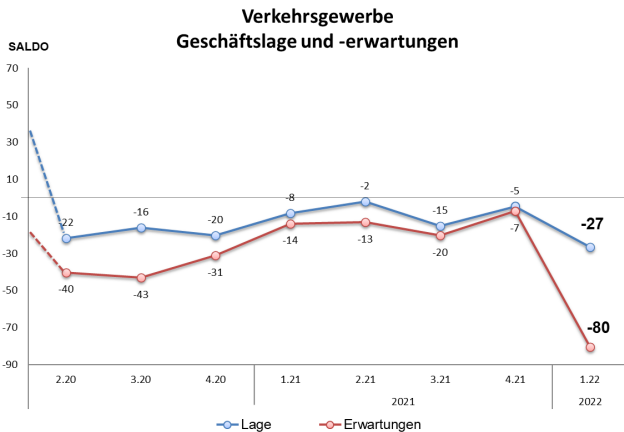
zukünftige Investitionen



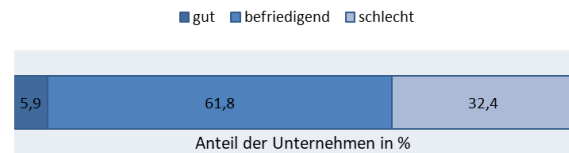


Lage und Erwartungen in den Branchen

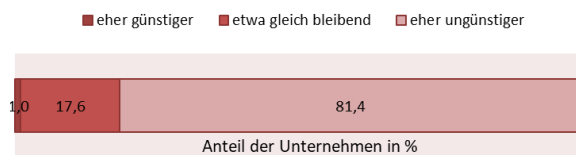
► Verkehrsgewerbe



aktuelle Geschäftslage



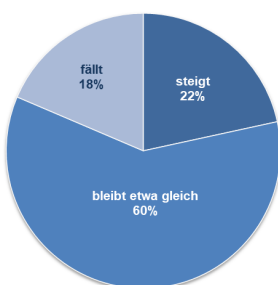
erwartete Geschäftslage



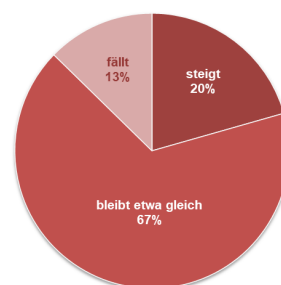
Das Verkehrsgewerbe wird zu Jahresbeginn vor massive Probleme gestellt. Die Aufwärtsspirale der Kraftstoffpreise hat ein bisher ungeahntes Niveau erreicht. Innerhalb des ersten Quartals 2022 stieg der Preis für Dieselkraftstoff um fast 50 Prozent. Die Preissteigerungen für LNG gestalteten sich mit einem Anstieg binnen eines Jahres um 258 Prozent noch umfangreicher. Dies führt soweit, dass mache Unternehmen die Überlegung treffen, ihre Fahrzeuge stillzulegen, da jeder weitere Transport nicht kostendeckend ist. Entsprechend gestalten sich auch die Umsätze bzw. Beförderungsvolumen, diese notieren am aktuellen Rand im Saldo bei -19 Punkten (Vorquartal +3) unterhalb der Nulllinie. Der Krieg in der Ukraine hat auch die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften weiter befeuert. Ein Großteil der Unternehmen im Güterverkehr setzt auf ausländische Fachkräfte, welche nun vermehrt in ihren Heimatländern verbleiben und damit nicht mehr oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Die Geschäftserwartungen trüben sich im Vergleich zum Vorquartal massiv ein, der Anteil pessimistischer Prognosen liegt bei 81 Prozent, der Anteil positiver nur bei einem Prozent. Der Saldo markiert im Ergebnis mit -80 Punkte den niedrigsten Wert der konjunkturellen Langzeitbetrachtung. Die anhaltende Unsicherheit bezüglich des Ukrainekrieges und die daran gekoppelte Entwicklung der Kraftstoffpreise- und Kraftstoffverfügbarkeiten, sowie eine nachlassende Industriekonjunktur und damit potentiell sinkende Aufträge belasten die Firmen. Die Beschäftigungspläne trotzten hingegen der Verunsicherung – deren Saldo liegt dank 21 Prozent der Unternehmen, die steigende Beschäftigtenzahlen antizipieren, mit +8 Punkten wieder im Plus. Die Investitionspläne liegen per Saldo hingegen mit -18 Punkten nun deutlich im negativen Bereich.

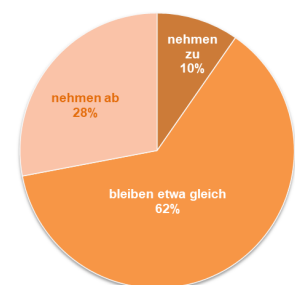
Erwarteter Umsatz/Beförderungsvolumen



zukünftige Beschäftigtenzahl



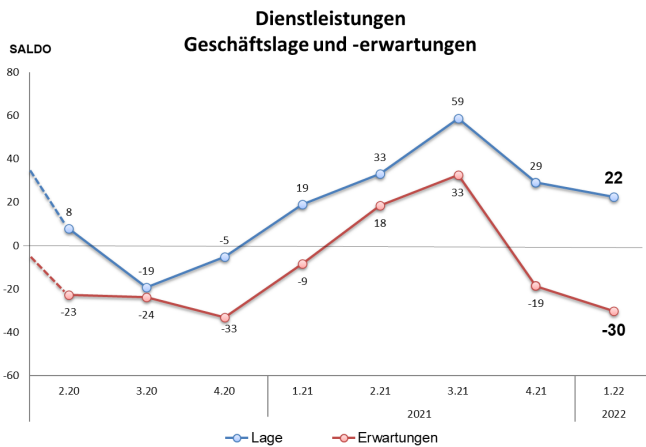
zukünftige Investitionen



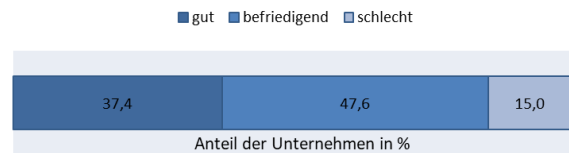


Lage und Erwartungen in den Branchen

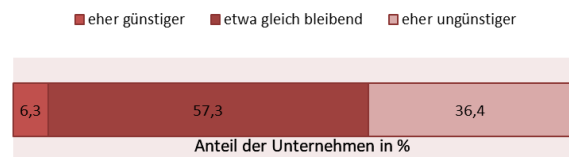
► Dienstleistung



aktuelle Geschäftslage



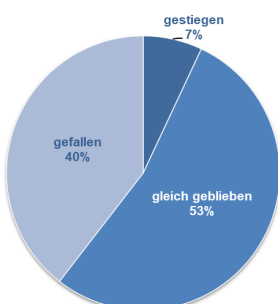
erwartete Geschäftslage



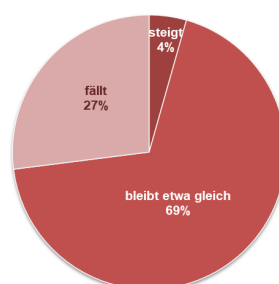
Auch das Dienstleistungsgewerbe kann sich der konjunkturellen Abkühlung nicht entziehen, wenngleich die Lagebewertungen noch vergleichsweise gut ausfallen. So sind immerhin noch 37 % der befragten Dienstleister mit ihrer gegenwärtigen Geschäftssituation zufrieden, im Vorquartal lag dieser Wert allerdings noch bei 52 Prozent. Der Saldo der Geschäftslage gibt im Ergebnis um 7 auf +22 Punkte nach. Eine rückläufige Umsatz- und Auftragsentwicklung heißt jedoch für die nähere Zukunft nicht allzu viel Positives. So berichten 49 Prozent der unternehmensnahen Dienstleister von einer gesunkenen Nachfrage, 26 Prozent von sinkenden Umsätzen im 1. Quartal. Dem gegenüber stehen weniger positive Rückmeldungen, so dass der Umsatz- und Auftragssaldo weiterhin ein negatives Vorzeichen tragen.

Die Geschäftserwartungen bieten ein ähnliches Bild wie in den meisten anderen Branchen. Geprägt von einer spürbaren Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklungen, fallen die Prognosen nur noch bei 6 Prozent der befragten Dienstleister optimistisch aus, 36 Prozent gehen von einer weiteren Verschlechterung der geschäftlichen Entwicklung aus. Ähnlich verhält es sich auch in den Erwartungen an die Umsatzentwicklung. Über ein Drittel geht von einer Abnahme aus, der Saldo notiert damit bei -22 Punkten (Vorquartal +3). Der im vergangenen Quartal registrierte Abwärtstrend bei den Beschäftigungsplänen setzt sich weiter fort, der Saldo sinkt um weitere 9 auf nun -23 Punkte. Investitionsseitig ist die Meinung gespalten mit negativem Überhang, 29 Prozent denken expansiv, 36 Prozent wollen ihr Engagement eher zurückschrauben.

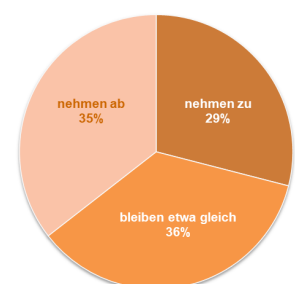
Auftragseingänge (gesamt)



zukünftige Beschäftigtenzahl

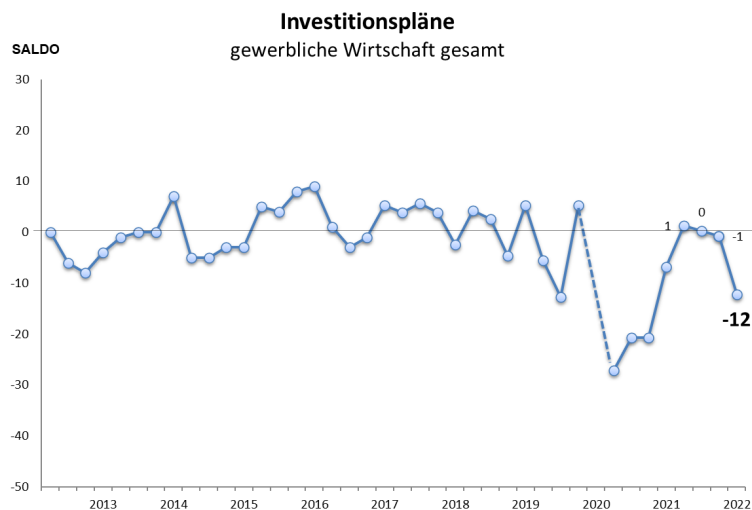
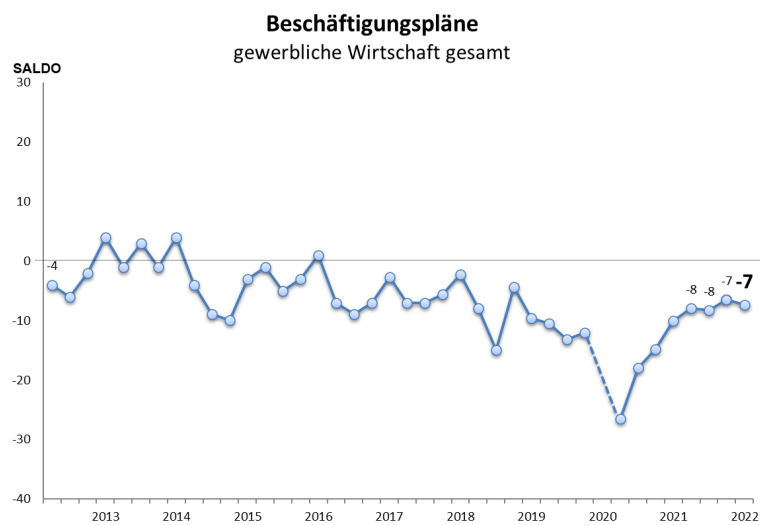


zukünftige Investitionen





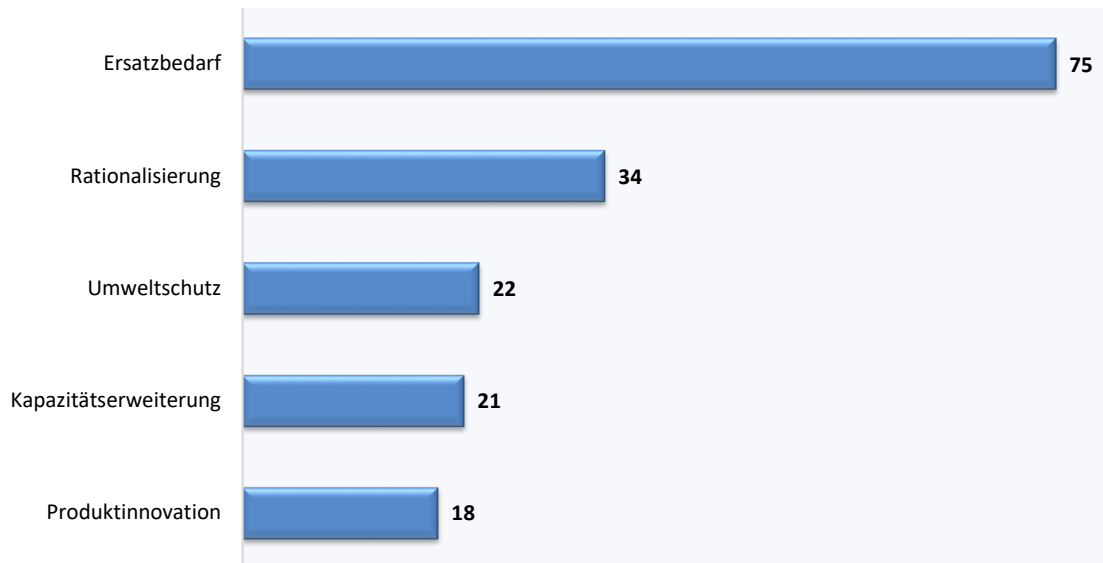
► Außenwirtschaft, Beschäftigungs- und Investitionspläne





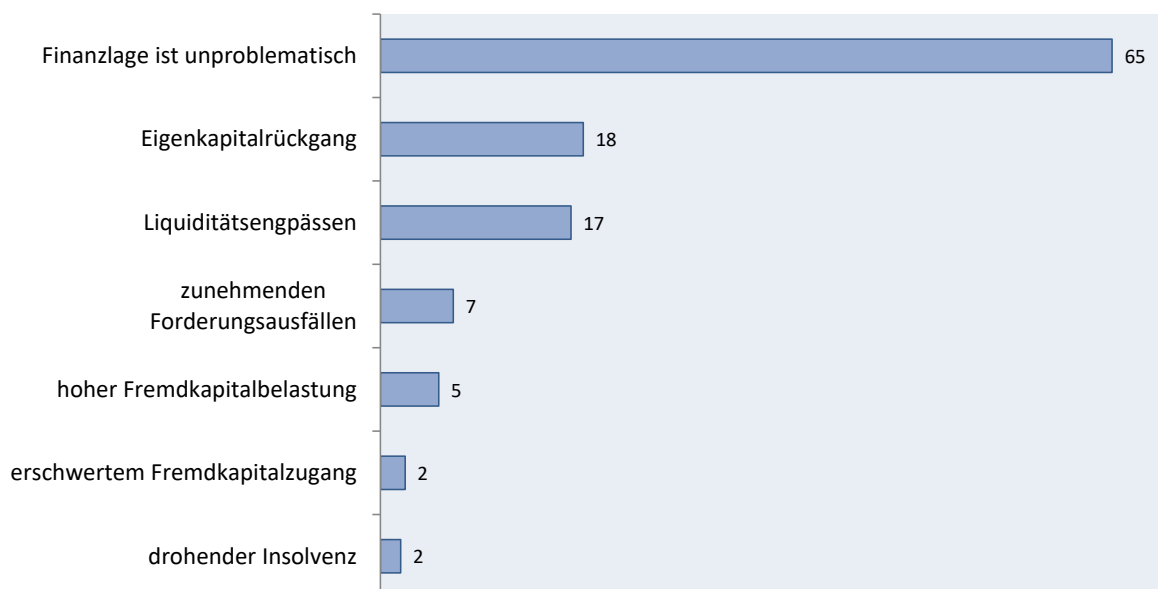
► Ergebnisse der Zusatzbefragung

Hauptmotive geplanter Inlandsinvestitionen
in den kommenden 12 Monaten



Abgaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Finanzlage der Unternehmen ist geprägt von:

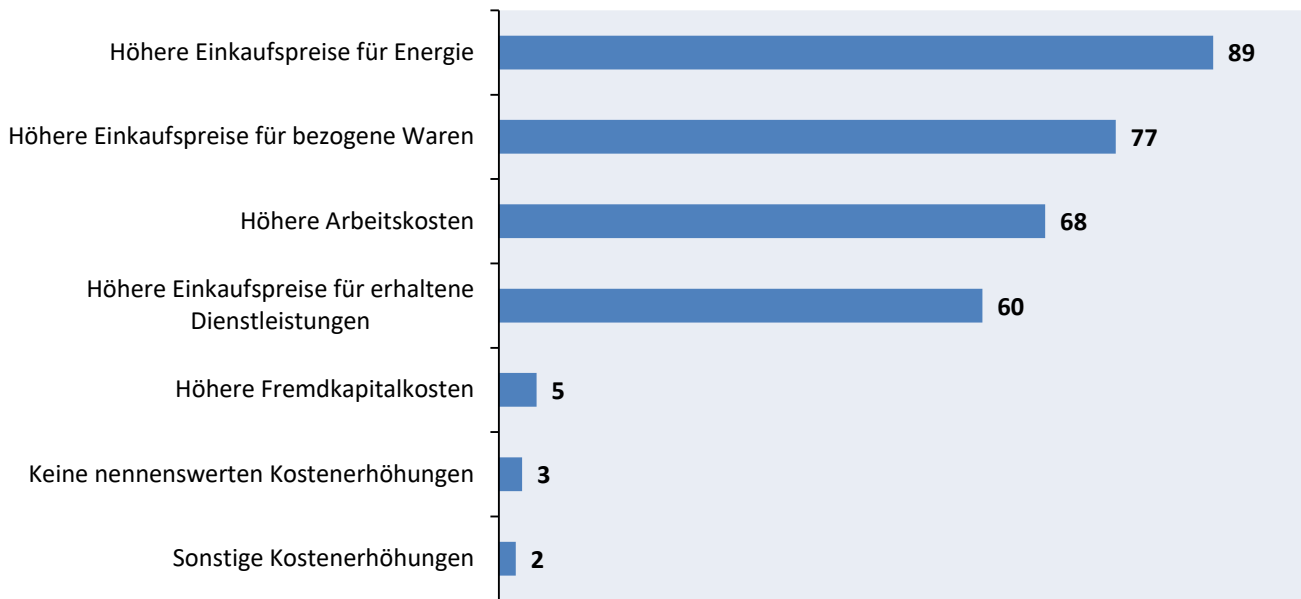


Abgaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich



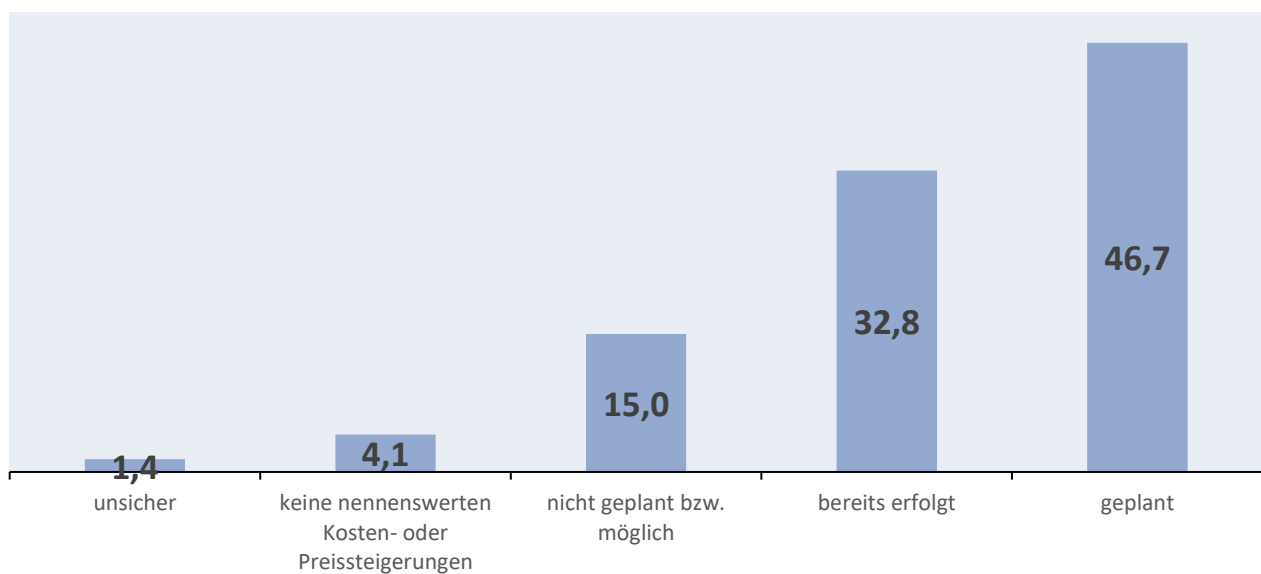
► Ergebnisse der Zusatzbefragung

Kostenerhöhungen die Unternehmen besonders treffen:



Abgaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Weitergabe der Kostenerhöhungen an Kunden



Abgaben in Prozent